



Anfang Januar haben wir fünf Yaa Soma Frauen uns auf eine Reise nach Burkina Faso gemacht. In diesem Rundbrief wird jede von uns aus ihrer eigenen Sichtweise berichten.

Natürlich gibt es noch viele weitere schöne, aber auch berührende Erlebnisse. In den nächsten Wochen werden Sie mehrfach Post von Yaa Soma bekommen.



**Gaby Weik:** Schon wieder vorbei!

Irgendwie sind die 18 Tage in Burkina wie im Flug vergangen und doch kommt es mir vor, als wäre ich ewig weg gewesen. Sicher liegt es daran, wie vielen Menschen wir in dieser Zeit begegnet sind und was wir alle erlebt haben. Eines ist mir ganz bewusst geworden, es ist wichtig unsere burkinischen Mitstreiter persönlich zu treffen und es ist den Schulen, die wir unterstützen, genauso wichtig, die Menschen, die hinter der Hilfe stehen,

kennen zu lernen. Immer habe ich beim Entgegennehmen von Geschenken der Elternbeiräte und Dorfgemeinschaften an die vielen Spender in Viernheim und Umgebung gedacht und so wart ihr auch immer ein Stück weit dabei. Jetzt sind wir froh, gesund wieder hier zu sein und sind motiviert für neue Aufgaben. Es gibt noch viel zu tun!

**Friederike Winkenbach:** Mich hat besonders die Gastfreundschaft beeindruckt, mit der man empfangen und aufgenommen wird. Wie selbstverständlich stellen sie ihr Haus zum Übernachten zur Verfügung oder bekochen und beschenken uns. Das ist schon fast beschämend und manchmal auch schwer anzunehmen.

Beeindruckend war auch, wie insbesondere Frauen versuchen, ihr Leben ein Stück weit in die Hand zu nehmen und zu verbessern. Es geht ihnen nicht um sich selbst, sondern sie investieren in die Schulausbildung der Kinder oder in neue Pläne (Seifenherstellung, Gemüseanbau). Hier ist der Funke Hilfe zur Selbsthilfe übergesprungen.



**Annette Reinhard-Klee:** Es ist nicht einfach die Gedanken und Eindrücke dieser Fahrt in ein paar Sätzen zusammen zu fassen. Ich habe es als großes Glück empfunden, wieder mit weiteren, diesmal vier Frauen, eine Reise in eine für uns fremde Welt zu unternehmen. Da ich schon einmal dort war, hatte ich bereits eine Vorstellung, was uns erwarten würde. Die Reise war geprägt von sehr vielen



Begegnungen mit den Menschen in Burkina. Wir haben einen kleinen Einblick erhalten über die schulische Bildung vor Ort, von den jüngsten Schüler/innen bis hin zu den Schülern des Colleges. Dort haben wir auf eine sehr eindruckliche Art

von einer Schülerin erfahren, dass der Hunger nach wie vor das größte Problem für die Bevölkerung ist. Wir haben erlebt, wie stark und engagiert die Eltern in den Dörfern sind, sie sind bei der Organisation und dem Bau des Schulhauses involviert, sie kümmern sich um die Schulspeisung. Sie haben erkannt, dass die Bildung der Jungen und der Mädchen sehr wichtig ist. Die jungen Mädchen wollen genau wie die Jungs an der Bildung teilhaben und soweit wie möglich ihr Leben bestimmen. Das haben sie in geschickter Form durch einen Tanzvortrag dem Publikum gegenüber geäußert. Wir wurden bei jedem Besuch so sehr beschenkt, dass wir mit Tränen in den Augen und beschämt die Geschenke angenommen haben. Ich habe mal wieder erlebt, wie gastfreundlich die Menschen in Burkina Faso sind und dass sie auch das Wenige, was sie haben, mit ihren Gästen gerne teilen. Weiterhin hat mich beeindruckt, wie das Leben in einem Gehöft innerhalb der Generationen funktioniert. Die junge Generation sorgt und achtet sehr die Alten. Die vielen Gespräche zwischen den Vereinen Yaa Soma Burkina Faso und Yaa Soma Viernheim erfolgten auf Augenhöhe und ich denke, dies macht diesen Verein aus. Es war beeindruckend wie vernetzt die Vorstandsmitglieder, insbesondere Helga und Gaby, vor Ort sind und wie sie dort wertgeschätzt werden. Abschließend spricht der Satz von Wilhelm von Humboldt: "Im Grunde sind es immer die Verbindungen zwischen Menschen, die dem Leben seinen Wert geben" das Resümee meiner Reise aus.



**Christina Feifer:** Drei große W's verbinde ich mit meiner Afrikareise. Zuerst die Wege: Nicht nur, dass wir auf den unterschiedlichsten Wegen gereist sind - mehr offroad als onroad - es ist für uns schwer vorstellbar, welche Wege Frauen, Männer und Kinder auf sich nehmen müssen: Lehrer zu den Schulen mit weit verstreuten Standorten, Frauen zu den Märkten, zur Gesundheitsstation, Kinder in die Schulen, meist zu Fuß, oft mit dem

Fahrrad oder seltener mit einem Moped. Ein zweites W für Warten. Nicht alles läuft nach deutschem Plan. Es funktioniert - anders als wir es uns vorstellen. Die Klasse wartet auf den Lehrer, der noch unterwegs ist. Der Dorfälteste ist noch nicht erschienen. Warten habe ich nicht als Zeitvergeudung empfunden. Mein drittes W steht für Würde: Vieles hat mich in diesen 10 Tagen berührt. Durchaus Armut und Perspektivlosigkeit, aber auch Umsicht und Bereitschaft, etwas an der Situation zu ändern. Drei W's die aufzeigen: Es ist gut, sich gemeinsam aufzumachen, mit Bedacht zu unterstützen, um hinzuschauen und zu hören, was den Bedürfnissen tatsächlich entspricht. Yaa Soma.

**Helga Winkenbach:** Eine solche Reise vorzubereiten ist nicht ganz einfach, da funktioniert gerade in Burkina das Internet nicht, dann gibt es einen Streik bei der Telefongesellschaft, dann findet kurzfristig eine Pfarrerversammlung statt und wir können nicht alle gebuchten Zimmer bekommen, dann ist keine neue Autobatterie aufzutreiben, dann endet ein Weg an einer Steilstelle.... Aber immer wieder werden Lösungen gefunden. Und dafür bewundere ich unsere Freunde und Partner in Afrika: für ihren Mut, ihren Ideenreichtum und für ihre gute Laune. Eine solche Reise vorzubereiten ist eigentlich ganz einfach mit so tollen Yaa Soma Partnern vor Ort, mit so viel Engagement und Begleitung. Dafür bin ich unendlich dankbar!



Es grüßen ganz herzlich die Teilnehmerinnen der Yaa Soma Januarreise



Freundeskreis Yaa Soma IBAN DE58508900000059963201 BIC GENODEF1VBD